

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

141 (5.7.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1,90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2,20, im Verlag abgeholt 1,90 DM

Badischer Landemann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)  
Abbestellungen können nur bis 15. auf den Monatsersten angenommen werden.

2. 51. Jahrgang

Mittwoch, den 5. Juli 1950

9tr. 141

## Wechselvolle Kämpfe in Südkorea

Suwon ging verloren - „Blitzkrieg“ nicht mehr möglich  
Nordkoreaner erwarten in Erdstellungen Gegenangriffe

Washington (ZSH). Der koreanische Kriegsschauplatz liefert bald täglich neue Überraschungen. Seit Tagen ist die Situation durch wechselvolle Kämpfe ausgezeichnet. Jede Stunde kann eine veränderte Lage bringen, weil die Kriegführung aufs engste mit der Eigenart des Operationsgebietes verbunden ist. Man spürt allerdings langsam, daß eine größere amerikanische Planung allmählich in die Tat umgesetzt wird.

### Dreierlei Erkenntnisse

Zehn Tage des Koreakrieges haben in vielen maßgebenden Kreisen die Überzeugung herbeigeführt, daß von einem Blitzkrieg in Korea nicht mehr die Rede sein kann. 2. daß die Luftwaffe allein nicht ausreicht, um die Aggression zurückzuschlagen, sondern daß der Krieg auch auf der Erde geführt werden muß, 3. daß es sich nicht mehr allein darum handeln kann, die Südkoreaner, die in vielen Gefechten zum Teil vernichtend geschlagen wurden, lediglich zu unterstützen, daß es vielmehr notwendig ist, an vielen Stellen die südkoreanischen Kontingente zu ersetzen.

Das einschneidendste Ereignis seit 24 Stunden war, den UP-Berichten zufolge, die Räumung von Suwon und des großen Flugplatzes der Stadt durch die südkoreanischen Truppen. Diese haben mit Suwon ihren letzten größeren Flugplatz verloren. Das Hauptquartier der Truppen, das sich ebenfalls in Suwon befand, hat sich rechtzeitig abgesetzt und dürfte nunmehr in Pyongtaek errichtet werden, etwa 40 km südlich von Suwon. Der Angriff auf Suwon soll von fünf nordkoreanischen Divisionen mit insgesamt 35 000 Mann vorangebracht worden sein. Nach der Einnahme von Suwon soll es einer nordkoreanischen Spitzengruppe gelungen sein, bis Chanji, 8 km südlich von Suwon vorwärts zu dringen. Dort allerdings haben sich südkoreanische Truppen eingegraben und den Vormarsch aufzuhalten.

Nach anderen Berichten rücken nordkoreanische Stoßkräfte mit Panzern südlich von Suwon in Richtung auf den Gelben Meer vor, um die Südkoreaner im Raum Incheon-Seoul-Suwon einzukreisen. Ein amerikanischer Offizier sagte dazu, die ganze südkoreanische Armee renne, so schnell es geht, rückwärts.

### Amerikaner im Gefecht

Inzwischen sind in den frühen Morgenstunden des Dienstag amerikanische Truppen zum ersten Mal mit nordkoreanischen Verbänden in Berührung gekommen. Es handelte sich um ein kleineres, aber heftiges Gefecht, bei Pyongtaek mit Guerillakämpfen, das sich 6 Stunden lang hinzog. Schließlich wurden die Feinde von den amerikanischen Verbänden zurückgedrängt. Man nimmt an, daß rückmarschierende Nordkoreaner den Haan erreichen wollen, um dort in neuen Stellungen einen etwa geplanten Vorstoß der amerikanischen Streitkräfte auf Seoul aufzufangen.

### Nordkoreanische Nervosität

Seit Tagen ist überhaupt unter den nordkoreanischen Truppen, den Berichten des amerikanischen Geheimdienstes zufolge, eine deutliche Nervosität feststellbar. Die südkoreanischen Truppen, die Suwon räumten, haben sich nach Pyongtaek zurückgezogen und sich dort mit amerikanischen Truppenverbänden vereinigt. Amerikanische Einheiten haben hier bereits seit Tagen Stellung bezogen um die vorrückenden Nordkoreaner, deren Angriffslinie Tachon sein dürfte, aufzuhalten. Auch sonst bekommen die Nordkoreaner langsam zu spüren, daß amerikanische Truppen auf den Plan getreten sind. Bis jetzt vermeiden die Kommunisten so gut wie jede Berührung mit diesem Gegner, von dem sie annehmen, daß er nach dem ersten größeren Erfolg sofort versuchen wird, bis nach Seoul vorzustoßen. Am Nordufer des Hanflusses haben sich die Nordkoreaner bereits verschanzt, um einen amerikanischen Angriff zu erwarten. Über einstimmend melden die Berichte, daß an mehreren Stellen des Frontgebietes der Vormarsch der Nordkoreaner zum Stillstand gekommen sei. Insgesamt sollen gegenwärtig 50 000 ausgezeichnet ausgerüstete Nordkoreaner an den verschiedenen Fronten eingesetzt sein. Amerikanische und australische Flugzeuge haben in den letzten zwei Tagen zahlreiche Einsätze geflogen und auch die nordkoreanische Hauptstadt Pyongtaek erneut bombardiert. Nach einem Kommando des alliierten Hauptquartiers in Tokio tragen die amerikanischen Streitkräfte in Korea die Bezeichnung USAFIK (USA-Forces in Korea) und unterstehen dem Kommando von Generalmajor Dean, der wiederum dem alliierten Oberbefehlshaber, General MacArthur unterstellt ist.

### Krieg der Überraschungen

Berichte von der Front melden, daß in Korea die Verhältnisse so liegen, daß man an der Front manchmal sicherer sei als in der Enge. Kaum ein Gelände ist für den Krieg mit schweren Waffen, vor allem mit Tanks, weniger geeignet als diese bergige Halbinsel. Außerdem herrscht gegenwärtig die Regenzeit, die gewöhnlich bis Anfang September dauert und sämtliche Reisfelder in kleine Seen verwandelt. Die Lage der kämpfenden Truppen dürfte sich noch weiter dadurch ver-

schlechtern, daß im August häufig der Taifun das Land heimsucht. Es wäre nicht überraschend, wenn die Kampfhandlungen infolgedessen zeitweilig völlig zum Stillstand käme. Darüberhinaus gibt es in Korea nur wenige gute Straßen. Alle anderen sind während der Regenzeit praktisch unpassierbar. Die amerikanischen Militärs hoffen trotzdem, daß sich die Front mit dem Eingreifen der USA-Truppen allmählich so stabilisieren wird, daß sie wenigstens erst einmal eine Übersicht gewinnen können, was bisher ganz und gar unmöglich war.

### Großer Flugzeugträger erwartet

Es wird erwartet, daß der amerikanische Flugzeugträger „Boxer“ in Kürze zur Verstärkung der amerikanischen Einheiten nach Korea gesandt wird. Das große Schiff kann u. a. vier Staffeln von je 24 Flugzeugen an Bord nehmen. Gerade vor Einsatz dieses Flugzeugträgers verspricht man sich sehr viel, inzwischen hat ein amerikanischer Kreuzer in nordkoreanischen Gewässern sechs weitere nordkoreanische Kriegsschiffe versenkt. Gegenwärtig sind Untersuchungen im Gange, um die Identität jener Flugzeuge festzustellen, die einen südkoreanischen Truppenzug und amerikanische Infanterieeinheiten angegriffen haben und angeblich mit australischen Hubschraubern versehen waren. Man fand Geschosse, die einwandfrei als nordkoreanische festgestellt werden konnten, womit erwiesen wäre, daß die Flugzeuge sich falscher Hubschrauber bedienten.

Verteidigungsbesprechungen in Singapur. Mehrere hohe französische Militärs sind zur Besprechung gemeinsamer südostasiatischer Verteidigungsfragen mit britischen Stellen nach Singapur abgeflogen.

## Gromyko beschuldigt USA

Amerika sagt: Trotzdem keine Erhöhung der Spannungen  
Heftige Worte des stellvertretenden Sowjet-Außenministers

Moskau (UP). Der sowjetische stellvertretende Außenminister Gromyko beschuldigte die Vereinigten Staaten der direkten Aggression in Korea, bezeichnete sie als Friedensbrecher und erklärte, daß die Vereinten Nationen in eine „Art Unterabteilung des amerikanischen Außenministeriums“ verwandelt hätten.

Die Erklärung Gromykos, die von der sowjetischen Agentur Tass verbreitet wurde, nimmt vierzehn Seiten ein. Er läßt darin den Vereinigten Staaten die volle Verantwortung für die Konsequenzen des gegenwärtigen Geschehens in Korea auf und wiederholt, daß der Krieg in Korea durch eine Provokation der südkoreanischen Regierung seinen Anfang genommen habe.

Die Resolution des Sicherheitsrats habe keine Gültigkeit, da sie ohne die Zustimmung der zwei ständigen Mitglieder Sowjetunion und China gefaßt worden sei. (Die Mitgliedschaft der chinesischen Nationalregierung in der Sicherheitsrat wird von Gromyko als „rechtswidrig“ bezeichnet). Da die Stimme des nationalchinesischen Delegierten ungültig sei, seien für die Resolution auch nicht sieben Stimmen abgegeben worden, wie behauptet werde. Überdies habe die amerikanische Intervention begonnen, bevor der Sicherheitsrat die Sanktionen beschlossen habe. Die Vereinigten Staaten hätten dem Sicherheitsrat einfach vor eine vollendete Tatsache gestellt. Aus all dem ergebe sich, daß die „herrschenden Kreise der Vereinigten Staaten“ lediglich das eine Ziel verfolgten, einen Krieg von Zaun zu brechen. Die Resolution des Sicherheitsrates diene ihnen nur als Tarnung. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Lie, habe eine „unziemliche Rolle“ gespielt und die „große Verletzung der Charta“ unterstützt. An der Erhaltung des Friedens sei er weniger interessiert als vielmehr daran, wie er den herrschenden Kreisen der Vereinigten Staaten bei der Ausführung ihrer aggressiven Pläne behilflich sein könnte.

Der Angriff auf Südkorea sei von langer Hand vorbereitet worden. Nur ein paar Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten hätten der amerikanische Verteidigungsminister Johnson, Generalstabschef Bradley und der republikanische Berater im Außenministerium, Dulles, Besprechungen mit General MacArthur geführt.

„Diese Tatsachen sprechen für sich selbst und bedürfen keines weiteren Kommentars.“ Außerdem hätten zusätzliche Stellen Südkorea immer wieder durchblicken lassen, daß sie einen Angriff auf Nordkorea planten und sich dabei auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten verlassen.

Gromyko kam auch auf die amerikanische Hilfe für Indochina zu sprechen und betonte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch diese Handlungswiese eindeutig einen Kurs zur Heraufbeschwörung eines Krieges gegen das vietnamesische Volk eingeschlagen habe. Sie unterstütze die Fortdauer des Kolonialregimes in Indochina

### McArthur warnt

Humane Behandlung Gefangener gefordert  
Tokio (UP). In einer Erklärung zu der Kriegsgefangenenfrage warnte McArthur die Nord-Koreaner vor einer „unmenschlichen“ Behandlung von gefangenen Soldaten oder Zivilisten. Er sicherte seinerseits eine „humane“ Behandlung von gefangenen Nord-Koreanern nach dem üblichen Kriegsrecht zu.

Nach bisher unbestätigten Gerüchten soll der Innenminister der südkoreanischen Regierung, Hyosuk, von den Nordkoreanern gefangen genommen worden sein.

### Unterhaus behandelt Koreakrise

Rechtliche Sozialisten werden ausgeschlossen  
London (UP). Die britische Labour-Regierung beschloß, jeden Sozialisten, der im Unterhaus gegen die Unterstützung Südkoreas durch Großbritannien stimmt, aus den Reihen der Labour-Partei auszustoßen. Von jedem Parlamentsmitglied der konservativen und liberalen Parteien wird ohnehin erwartet, für den von der Regierung schon vollzogener Schritt zu stimmen. Jedoch sind in der Labourpartei Stimmen laut geworden, die diesen Schritt scharf verurteilen und ihn als „ungesetzlich“ bezeichnen.

### Dulles gebraucht scharfe Worte

„Internationale Mörder“ griffen an  
Washington (UP). Der Berater des amerikanischen Außenministeriums, Dulles, bezeichnete die Intervention der USA in Korea als eine Operation, die Südkorea vor „internationalen Mördern“ bewahren solle. In einer Ansprache zum Unabhängigkeitstag sagte Dulles, der Überfall auf Südkorea zeige deutlich die Gefahren, in denen heute alle freien Völker schwebten. Dulles warnte davor, den Kampf in Korea zu leicht zu nehmen und betonte: „Wir haben heute die große Gelegenheit, zusammen mit anderen freien Nationen zu beweisen, daß sich ein Überfall nicht bezahlt macht.“

## Hessen und Schleswig Holstein

Was bringen Volksentscheid und Wahlen?

Am 9. Juli blickt man in Westdeutschland mit besonderem Interesse auf die zwei Bundesländer Hessen und Schleswig-Holstein, deren Bevölkerung zur Wahlurne schreitet. Während im Lande Hessen eine Volksabstimmung durchgeführt wird, wird in Schleswig-Holstein ein neuer Landtag gewählt.

Die Wähler des Bundeslandes Hessen werden entscheiden, ob das im Artikel 75 der hessischen Verfassung verankerte Verhältniswahlssystem weiterhin bestehen bleibt oder ob der Vorschlag der Regierungsparteien, ein gemischtes Wahlrecht einzuführen, vom überwiegenden Teil der Bevölkerung gebilligt wird und danach realisiert werden kann. Gleichzeitig ist in dem veränderten Verfassungstext über dessen Annahme oder Ablehnung die Bevölkerung von Hessen abstimmt, vorgesehen, daß Parteien, die weniger als fünf Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, nicht nur bei der Verteilung der Mandate unberücksichtigt bleiben können, sondern daß in das künftige Wahlgesetz des Landes weitere Bestimmungen zur Ausschaltung von Splitterparteien eingebaut werden können. Finden die Vorschläge der drei stärksten Parteien in Hessen (SPD, CDU, FDP) bei der Abstimmung die Stimmenmehrheit, so wird die Regierung ein Wahlgesetz ausarbeiten, nach dem künftig sechzig Prozent der Abgeordneten für den Landtag nach dem Mehrheits- und nur noch vierzig Prozent nach dem Verhältniswahlrecht gewählt werden. Dieses Wahlgesetz, das bereits bei den neuen Landtagswahlen im Herbst angewendet werden soll, wird den „starken“ Parteien zugleich die Möglichkeit geben, die kleineren Oppositionsgruppen wirksam zu bekämpfen.

Die Volksabstimmung in Hessen wird deshalb eine Auseinandersetzung zwischen SPD, CDU und FDP einerseits und der KP, NDP und anderen kleineren Parteien andererseits bringen. Politische Beobachter glauben, daß sich die nicht parteipolitisch organisierte „Masse“ nur schwach an der Abstimmung beteiligen werde. Die Opposition hat zwei Kampfblöcke gegen den Regierungsvorschlag gebildet. Die Kommunisten, die bei der Bundestagswahl im August 1949 rund 130 000 Stimmen auf sich vereinigen, fanden bereits im Landtag Gelegenheit, ihr Veto einzulegen. Der zweite Block wird von rund 30 000 Mitgliedern der NDP, der Deutschen Heimatfront, der Wirtschaftlichen Aufbauvereinigung sowie einigen anderen Splitterparteien gebildet. Zusammen stehen danach 180 000 Stimmen gegen mindestens 1,5 Millionen Stimmen der „drei Großen“. Trotz dieses Kräfteverhältnisses rechnen die Neinsager zur Volksabstimmung mit einer Stimmenmehrheit. Die Regierungsparteien unterstreichen offiziell, daß die Frage des Wahlsystems eine hochpolitische sei und von den einzelnen Parteien unter Hintansetzung eigener Interessen gelöst werden solle. Das Verhältniswahlssystem, so erklärte der sozialdemokratische Innenminister Heinrich Zinnkann, sei zwar das gerechteste System, durch die bei ihm angewandte Listenwahl trete jedoch die Persönlichkeit des Abgeordneten im Verhältnis zum Wähler in den Hintergrund. Die Regierung sei deshalb überzeugt, daß der Landtagsbeschluß über die Einführung des gemischten Wahlsystems von der Mehrheit der Bevölkerung gebilligt werde.

Was Schleswig-Holstein angeht, so ist dort für keinen Wahlgang der Nachkriegszeit eine Vorhersage so schwierig gewesen wie für diese Landtagswahl. Die Bedingungen des neuen Wahlgesetzes, innerpolitische Zwistigkeiten zwischen den beiden größten Parteien des Landes, die schon lange erkennbare Spaltung der rechtstehenden Gruppen, die Spaltung innerhalb der Deutschen Partei nach der Hedder-Affäre, das Auftreten des „Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ (HE) und manches andere mehr lassen die Feststellung zu, daß es überraschend wäre, wenn Überraschungen ausblieben.

Die Zahl der Parteien, die sich den Wählern stellen werden, beläuft sich auf neun: CDU, SPD, DP, FDP, SSW (Südschleswigher Wählerverband), KPD, DRP (Deutsche Reichspartei), SRP (Sozialistische Reichspartei) und der BHE. Einige andere Parteien und Gruppen haben angesichts ihrer geringen Chancen auf eigene Kandidaturen verzichtet und ihren Anhängern teilweise die Wahl der Kandidaten anderer Parteien empfohlen.

Das schleswig-holsteinische Wahlgesetz, das am 27. Februar dieses Jahres in Kraft trat, ist in einigen seiner wichtigsten Bestimmungen von der CDU und dem „Deutschen Wahlblock“ ohne Erfolg angefochten worden. Damit wird also der „Deutsche Wahlblock“, zu dem sich die Parteien der Bonner Koalition, also CDU, DP und FDP, in Schleswig-Holstein zusammengeschlossen haben, auf die Teilnahme am Verhältnisausgleich verzichtet mü-



Aus der Stadt Ettlingen

Die „Unsitte des Badens“

„Ich geschweige allhie deren unverschämten Manns- und Weibspersonen, so in öffentlichen Wässern, Flüssen und Güssen bey offener Strassen und hellem Tag, vor Augen jeder männlichen, Alte sowohl als Junge ganz unverschämht baden...“

Wenn man solche schamhaften Zeilen liest — sie stammen aus dem Jahre 1610 — dann kann man verstehen, wie unendlich lange es gedauert hat, bis sich die moderne Badekultur unserer Tage durchgesetzt hat.

Erfrischende Getränke und Bad

Um diese Dinge dreht sich in den letzten Tagen unser ganzes Sehnen, selbst Kino und Theater, Essen und Schlafen sind im Moment unwichtig.

Die Badeanstalt konnte sich während der letzten Tage eines besonders starken Zuspruchs erfreuen. Es waren oftmals über 1200 Besucher, die an einem Tag die Pforten der Badeanstalt betreten.

Lehrabschlussprüfung Herbst 1950

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe führt im Herbst wieder Lehrabschlussprüfungen für kaufmännische und gewerbliche Lehr- und Anlernlinge der Industrie

und des Handels an, deren vertragsmäßige Lehrzeit bis zum 31. 12. 1950 endet.

Augustinushelm Ettlingen

Am Freitagabend fand der 14-tägige Melkkurs seinen Abschluß, welchen die Landwirtschaftsschule Augustenberg in unserm Heim durchführte.

So waren die Dankesworte, welche an die Leiter des Kurses und an den Landesökonomierat gerichtet wurden, allen Teilnehmern aus dem Herzen gesprochen und wohlverdient.

Pforzheimer besuchen Ettlingen

Der schon vor einige Wochen geplante Besuch der Pforzheimer Arbeitsgemeinschaft „Unsere Heimat“ in Ettlingen soll nun endgültig am Samstag, 8. Juli stattfinden.

Volksschauspiele Oetigheim

Die Volksschauspiele Oetigheim eröffnen ihre Spielzeit mit den Passionspielen am 9. Juli. Die Dauer der Vorführung ist jeweils von 13.30 bis 18.00 Uhr.

Mit dem Schrecken davorgekommen

Viel Glück hatte gestern ein 3-jähriges Mädchen, das auf der Rathausbrücke in ein Auto lief, überfahren wurde und mit dem Schrecken und leichten Schürfwunden davorkam.

Die Rechte ehemaliger Berufssoldaten

Am 1. Juli 1950 wurde in einer Gründungsversammlung die Ortsgruppe Ettlingen der Notgemeinschaft ehemaliger berufsmäßiger Wehrmächtsangehöriger und deren Hinterbliebenen e.V. gegründet.

deren Hinterbliebenen sich einzusetzen. Die Ortsgruppe Ettlingen der Notgemeinschaft bittet alle ehemaligen berufsmäßigen Wehrmächtsangehörigen, sich zwecks Rückfragen über die näheren Ziele der Notgemeinschaft mit dem Schriftführer, Herrn Garst, Ettlingen, Rheinstr. 141, Tel. 493, in Verbindung setzen zu wollen.

Gästezimmer gesucht

Zur Unterbringung der sehr zahlreich angemeldeten Teilnehmer am Küferverbandstag (15.—17. Juli) werden noch Übernachtungsgelegenheiten gesucht.

Verkehrswerbung für den Albgau

Am Donnerstagnachmittag findet im Ettlinger Rathaus eine Besprechung über die gemeinsame Verkehrswerbung für den Albgau statt.

Die Milchgetränke

hatten auf der Badischen Leistungsschau einen ganz besonderen Erfolg. Heute hat zum ersten Mal eine Ettlinger Firma den Kakao- und Milchtrunk in kleinen Flaschen durch die Zweigstelle der Milchzentrale bezogen.

Ettlinger Filmschau

„Die ganz großen Torheiten“

Bis einschließlich Donnerstag zeigen die Union-Lichtspiele in Wiederaufführung „Die ganz großen Torheiten“, ein Filmoepos, das zu den klassischen und unvergänglichen der deutschen Filmproduktion zählt.

Familie Josef Schleinhofer

erhielt jetzt aus Speyer die Nachricht, daß dort die Leiche ihres beim Baden im Rhein bei Neuburgweiler ertrunkenen Sohns Wilhelm gelandet wurde.

Vorsicht bei Möbeleinkauf

Während der Übergabe des DP-Lagers in der Rheinlandkaserne wurden dort einige Diebstähle hauptsächlich an Möbeln vorgenommen.

Über Ungezieferbekämpfung

klärt eine wissenschaftliche Ausstellung der Firma Anton Springer auf, die am Mittwoch und Donnerstag auf dem Schloßplatz zu sehen ist.

Gegen die Ratten

Zur Eindämmung der Rattenplage auf dem Schuttabladeplatz beim ehem. Schießstand (Rohrackerweg) hat das Stadtbauamt dort Arsen ausstreuen lassen.

100 000 in der Südd. Klassenlotterie

Am ersten Ziehungstage der dritten Zwischenschleife der siebten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 100 000 DM auf die Nr. 132 433.

Die Meinung des Lesers

Auch im Urlaub mit Ettlingen verbunden Aus einem zur Wiederherstellung der Gesundheit notwendig gewordenen Kururlaub schreibt stellvertretender Bürgermeister und Hauptlehrer H. Geisert:

Schön ist es, wenn man in der Ferne durch seine Heimatzeitung die Neuigkeiten und Ereignisse aus dem Städtchen erfährt und deshalb möchte ich Ihnen besonders danken für die regelmäßige Zusendung der EZ.

Unsere EZ kann sich sehen lassen und im Vergleich zu anderen Zeitungen dieser Art ist sie voll und ganz auf der Höhe.

Ich grüße Sie und alle Ettlinger

Ihr ergebener

H. Geisert

... das füt' auch keinem andern zu!

Die Festesfreunden, die in diesem heißen Sommer allerorts etwas Erfrischung bringen, seien niemandem mißgönnt.



18. Fortsetzung

Seine Aussagen wurden von seiner Gattin, dieser stillen Dame, die beständig in einem Buch las, bestätigt.

Aufschlußreicher erwies sich die Aussage des Juweliere Berend. Er berichtete, daß er öfters mit Kinsky zusammen gewesen sei, vielmehr hätte sich Kinsky verschiedentlich ihm und seiner Frau angeschlossen.

„Erwähnte Kinsky bei Ihnen den Prozeß Hyan, an dem er beteiligt gewesen ist?“ erhandigte sich Kersten, „Oder seine Bekanntschaft mit Christine Norka?“

„Kann das öfters vor?“ „Oh ja. Er verbrachte oftmals den Nachmittag oder Abend auswärts. Ich weiß aber, wo er sich gewöhnlich aufhielt.“

„Ich weiß nicht. Ich nehme es aber an. Und in letzter Zeit scheint ihm das Glück weniger

hold gewesen zu sein. Er hat mich nämlich vor acht Tagen um ein Darlehen.“

„Er sprach von 1000 Mark. Eine Geldsendung sei ausgeblieben, behauptete er, und er müsse einen Wechsel einlösen. Der Betrag wäre für ihn eigentlich eine Kleinigkeit, aber es bereite ihm Schwierigkeiten, das Geld so schnell flüssig zu machen.“

„Und Sie gaben ihm den Betrag?“ „Ich habe meinen Mann gewarnt“, fiel Frau Beate Berend lebhaft ein. „Er wäre insatiable gewesen und hätte das Geld beschafft. Man denke! Einfach auf das Gesicht des Herrn Kinsky hin. Und sonst ist Fritz als Geschäftsmann in Geldsachen überaus vorsichtig.“

„Ich nicht! Nein! Ich kann unterscheiden. Ich habe meine fünf Sinne beisammen. Mir konnte er kein X für ein U vormachen.“

„Wie nahm Kinsky Ihre Ablehnung auf?“ wandte sich Kersten wieder an den Juwelier. Berend wiegte den Kopf. „Nun, er war nicht entsetzt. Er versuchte es am nächsten Tag nochmals. Aber ich blieb fest.“

„Haben Sie eine Ahnung, wo er sich an seinem letzten Abend — nach dem Essen — aufgehalten hat?“ „Nein. Mit Vermutungen ist Ihnen ja nicht gedient. Er kann spazierengegangen sein, er kann sich nach Baden-Baden begeben haben.“

„Ohne sein Motorrad?“ „Vielleicht hat er die Bahn benützt. Wir sprachen noch mit Bruckmanns darüber, gefaßt an jenem Abend, als wir uns, es ging schon um Mitternacht, ins Zimmer zurückzogen.“

Der Kommissar dankte. Nun nahm er sich die Geschwister Deeg vor. Er erwies sie im Schreibzimmer, das sie sich anscheinend als Lieblingsofenhalten erkoren hatten. Vio saß vor dem ziemlich altmodischen Klavier und ließ ihre Finger in flinken Läufen über die Tasten gleiten.

„Keine Aufregung, bitte“, begann Kersten gut gelaunt. „Sie hätten ruhig weiterspielen können. Ich höre Musik sehr gerne.“

„So...“ macht der Kommissar gedehnt. „Sie wissen nichts über Kinsky. Aber vielleicht ist Ihnen doch bekannt geworden, daß er öfters Besuche im Hause Korff abstattete.“

„Ja“, bestätigte Vio erschrocken. Und auch Lil nickte. „Sie könnten sich schon aus früherer Zeit?“

Vio bejahte wiederum. Stockend gab sie Aufschluß. Immer wieder angetrieben durch Kerstens Fragen, und erlähmt von ihrer Freundschaft mit Christine, von dem gemeinsamen Musikstudium, von dem Aufspielen im Café Mignon, von Thomas Hyan, auch von Kinsky, der als Stiefvater dazwischen gekommen sei, von der Gerichtsverhandlung.

Von Christine im Krankenhaus und ihrer Übersiedlung nach Erlenbuch.

„Und was tun Sie beide hier in Erlenbuch?“ forschte Kersten mißtraulich.

„Wir verbringen unsere Ferien hier“, versetzte Vio, die als die Ältere es übernommen hatte, auch im Namen ihrer Schwester zu antworten.

„Sechzehn Tage. Wir waren nicht wenig überrascht, als wir Kinsky hier antrafen.“

„Das hatten Sie nicht erwartet?“ „Nein. Wir wären am liebsten sofort wieder ausgezogen. Aber Herr Claudius hatte bereits das Zimmer für uns reserviert. Und sonst gibt es nur ein kleines Gasthaus in Erlenbuch, das wenig einladend ist.“

„Wie verhielten Sie sich denn Kinsky gegenüber?“ „Natürlich kühl. Das versteht sich von selbst. Er dagegen versuchte immer wieder, sich mit uns anzufreunden. Aber wir schenken ihm kein Gehör.“

(Fortsetzung folgt)

rung ist nicht unbedingt etwas einzuwenden. Aber ein gewisses Maß sollte doch eingehalten werden. Die Stadthalle liegt verhältnismäßig weit von Wohngebäuden entfernt und trotzdem haben sich einige Einwohner über den nächtlichen Lärm von Samstag auf Sonntag beschwerten müssen. Noch schlimmer war es allerdings in der Nacht von Sonntag auf Montag. Die Bewohner der Parkstraße sind schon einiges gewöhnt, aber diesmal drangen aus dem Walthaldenpark die schon an sich nicht immer sympathischen Schlagermelodien und die bereits über Gebühr in Anspruch genommene Ansagerstimme in rückwärtiger Lautsprecherverzerrung weit über die Anliegerstraßen hinaus in mehrere Stadtviertel. Viele Menschen, die am Montag in aller Frühe wieder frisch an die Arbeit gehen wollen, konnten wegen dieses Parklärms stundenlang keine Nachtruhe finden. Die ruhebedürftige Bevölkerung erwartet von der Polizei, daß ab 23 Uhr solche Störungen unterbunden werden. Es genügt bestimmt wenn ohne Lautsprecherverstärkung zum Tanz aufgespielt wird und die Kapelle ab 23 Uhr nicht mehr mit allen Instrumenten spielt. Was man bei anderer Gelegenheit selbst nicht dulden würde, das soll man auch in der Festesfreude keinem andern zufügen. A.J.

Frau und zwei unmündige Kinder verloren den Ernährer. R.I.P.

**Ausflug des VdK**

Der Verein der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen unternahm am Sonntag einen Ausflug in den herrlichen Schwarzwald. Mit zwei Omnibussen der Deutschen Bundesbahn wurde die Fahrt durchgeführt. Es ging über Schöllbrunn, Albtal, Herrenalb ins Murgtal bis Raumünzach über Schwarzenbachtalsperre, Herrenwies, Sand ins Bühlerthal, wo man in der Weinhochburg Neuweiler das Mittagessen einnahm. Von hier aus wurde die Heimfahrt angetreten; wohlbehalten traf man in den Abendstunden im Heimatdorf ein, mit wunderbaren Eindrücken von unserer schönen Heimat neu besetzt. Diese Wanderung war den armen Körperbeschädigten ebenso zu gönnen wie unsern Kriegerwitwen.

Beim 75. Vereinsjubiläum des Gesangsvereins „Germania“ mit. Mit größerem Gefolge war er im Auto oder zu Fuß nach Reichenbach gelangt. Abends gingen die Sangesbrüder noch zum Musikverein „Frohsinn“ auf den Festplatz, wo der Musikverein sein Gartenfest abhielt.

**Wirtschafts-Nachrichten**

**4,5 MIL. ERP-Kredite für Landwirtschaft**  
Von den 100 Millionen DM, die als dritte Rate der Marshallplanhilfe für die Landwirtschaft in nächster Zeit im Bundesgebiet zugewiesen werden sollen, entfallen auf Württemberg-Baden 4 570 000 DM. Nach einer Mitteilung des württemberg-badischen Bauernverbandes sollen von dieser Summe 1 200 000 DM als Hypothekenkredite zum Wiederaufbau kriegs- und brands zerstörter Gebäude ausgeben werden. 1 020 000 DM sind als Landeskulturrückstellungen vorgesehen. 1 800 000 DM sollen als mittelfristige Kredite für die Dauer von neun Monaten bis zu drei Jahren ausgeben werden. Für Investierungsmaßnahmen sind Kredite über 530 000 DM vorgesehen. Die Hypothekenkredite sind zu vier Prozent, die Landeskultur- und Investierungskredite zu zweieinhalb Prozent und die mittelfristigen Kredite zu fünf Prozent verzinslich.

**Gegen Kontingentierung des Rüben-Anbaus**  
Der Vorstand des Bauernverbandes von Württemberg-Baden hat vor kurzem den Vorschlag der Südzucker AG, den Zuckerrüben-Anbau wieder zu kontingentieren, zurückgewiesen. Wie aus der Mitteilung des Bauernverbandes hervorgeht, hatte die Südzucker AG erklärt, daß die Kapazität der Zuckerrübenfabriken in Württemberg-Baden nicht ausreicht, um die anfallenden Rüben verarbeiten zu können. Der Bauernverband vertritt dagegen die Ansicht, daß man den Rübenanbau nicht deswegen einschränken könne, weil es in Unterfranken noch nicht möglich gewesen sei, Zuckerrüben zu bauen. Ein Gremium sachverständiger Mitglieder des Bauernverbandes soll nunmehr darauf hinarbeiten, daß auf genossenschaftlicher Grundlage weitere Möglichkeiten der Rübenverarbeitung geschaffen werden.

**Fettgehalt der Milch soll erhöht werden**  
Der Bauernverband von Württemberg-Baden hat dem württemberg-badischen Landwirtschaftsministerium empfohlen, es solle sich für die Ausgabe einer Vollmilch mit 3,4 Prozent Fettgehalt einsetzen. Der Bauernverband ist der Ansicht, daß eine Erhöhung des Fettgehalts der Milch trotz des damit verbundenen geringen Preisaufschlags zu einem höheren Verbrauch führen werde.

**Aus aller Welt**

**„Heros“ diesmal nicht im Glasküfig**  
Wegen Betrugsverdacht festgenommen  
Krefeld (UP). Der Krefelder Schmitz unter dem Namen „Heros“ als Hungerkünstler bekannt, ist auf Ersuchen der Koblenzer Staatsanwaltschaft festgenommen worden. Schmitz steht im Verdacht, Betrügereien begangen zu haben. „Heros“ zeigte sich mit dem Verlust seiner Freiheit keineswegs einverstanden. Neben energischem Einspruch markierte er auch den „wilden Mann“. Dabei zerbrach er einige Fensterscheiben.

**„Rauben fielen vom Himmel“**  
Blinder Eifer gebiert eine — Ente  
München (SWK/APD). Die kürzlich von verschiedenen Seiten verbreitete Meldung, daß Flugzeuge unbekannter Nationalität in der Nähe des oberfränkischen Ortes Steckenrod große Mengen Rauben einer nicht bekannter Gattung abgeworfen haben, hat sich inzwischen als „Sommertags-Ente“ herausgestellt. Die Berichte sind darauf zurückzuführen, daß ein zehnjähriges Mädchen gesehen haben will wie sich „Pünktchen“ von einem Flugzeug lösten. Anschließend hat das Kind dann einige Rauben gefunden. Immerhin wurden die Tiere nach Erlangen zur Untersuchung geschickt. Dort konnte festgestellt werden, daß es sich um Fuchsraben handelt, eine Art, welche in Oberfranken ziemlich selten ist.

**Wieder Wassermangel in Nürnberg**  
Neuer schwerer Schaden an der Zuleitung  
Nürnberg (UP). Durch einen erneut aufgetretenen großen Schaden an der Zuleitung zum Nürnberger Hauptwasserbehälter ist die bereits seit Tagen unterbrochene Wasserversorgung der Stadt Nürnberg weiterhin gestört. Als Ursache für die Schäden wird vor allem die hohe Beanspruchung der Fernwasserleitung, die bereits seit 40 Jahren in Betrieb ist, genannt.

**Hitzeeinbrüche aus Afrika**  
Sahara-Staubteile lagen in der Luft  
Zürich (ZSH). Aus vielen europäischen Ländern werden Rekord-Hitze-Temperaturen gemeldet. Während in Deutschland selbst in den vergangenen 24 Stunden 34 und mehr Grad festgestellt wurden, hält die Hitzewelle auch in der Nordsee. In Zürich zählte man 34,5 Grad und in Basel sogar 35,5 Grad Hitze im Schatten. Das meteorologische Institut der Schweiz berichtet, daß die Hitze nicht nur auf die Ausstrahlungen der Sonne zurückzuführen sei. Sie sei zum Teil durch das Einströmen von Heißluft aus Afrika zu erklären. In der Luft seien sogar Staubteile aus der Sahara festgestellt worden. Auch in Italien hält die Hitzewelle mit Rekordtemperaturen an. In vielen Gegenden entstanden durch Selbstverbleiben des Weizens große Schäden. Aus Holland werden Gewitterstürme gemeldet, durch die mehrere Gebäude zerstört wurden.

**Krakatau speit Unheil aus**  
Asche und Steine wirbeln durch die Luft  
Jakarta (UP). Der Vulkan Krakatau trat erneut in Tätigkeit. Es kam zu heftigen Eruptionen, bei denen Asche und Steine nahezu tausend Meter in die Luft emporgeschleudert wurden. Doch ist der neue Ausbruch in keiner Weise mit dem bisher heftigsten Ausbruch des Krakatau vor 67 Jahren zu vergleichen. Am 27. August 1883 war dieser in der Sundastraße zwischen Java und Sumatra liegende Vulkan nach einer Reihe von Eruptionen so stark in Tätigkeit getreten, daß fast die ganze vulkanische Insel zerstört wurde und Ausbuchtungen schuf, die zum Teil so tief waren, daß sie über 300 Meter unterhalb des Meeresspiegels liegen. Damals wurden so viel Asche und Steine in die Luft gewirbelt, daß auf be-

nachbarten Inseln ganze Wälder zugedeckt wurden.

**„Seltsamer Gegenstand“ über Alaska**  
Was lag über Fairbanks dahin?  
Anchorage Alaska (UP). Angehörige der amerikanischen Streitkräfte und Zivilpersonen berichten, sie hätten gesehen, wie ein „seltsamer Gegenstand“ in südöstlicher Richtung über Fairbanks in Alaska dahinflug. Eine amtliche Bestätigung für diese Berichte war nicht zu erhalten. Die zivilen Luftverkehrsgesellschaften teilten auf Anfrage mit, daß der Gegenstand von ihren Flugzeugen in Funksprüchen erwähnt worden sei. Einzelheiten könnten sie nicht bekanntgeben. Von zuständiger militärischer Seite verlautete, die Berichte über die Beobachtungen würden vertraulich behandelt. Offiziere des Nachrichtendienstes der amerikanischen Luftstreitkräfte stellten eine Liste der Personen zusammen, die den Gegenstand gesehen haben wollen und baten sie, nicht über ihre Beobachtungen zu sprechen. Das Kommando der amerikanischen Luftstreitkräfte in Alaska gab bekannt, daß es sich bei dem am Sonntag über Alaska gerichteten „unbekannten Geschoss“ um einen „Meteor“ gehandelt habe. Mehrere Augenzeugen berichteten, daß sie ein kegelförmiges Geschoss beobachtet hätten, das sich mit großer Geschwindigkeit fortbewegte und einen Feuerstrahl hinter sich herzog.

**Fast 700 Tote in den USA**  
Unabhängigkeitstag forderte seine Opfer  
Chicago (UP). Das wegen des Unabhängigkeitstages verlängerte Wochenende forderte nach bisherigen Meldungen bereits 678 Todesopfer in den USA. Über 300 Personen wurden das Opfer von Verkehrsunfällen, rund 100 Personen erkrankten. Eine Person starb an Hitzschlag. Weitere Personen kamen bei Flugzeugunfällen ums Leben, während viele Menschen bei Unfällen anderer Art ihr Leben einbüßten.

**Lest die Ettliger Zeitung**

**Aus dem Gerichtssaal**  
Das ging ins Auge  
Fastnachtzeit war und hoch gingen die Stimmungswogen. In der Langensteinbacher Festhalle gingen sie wohl über das normale Maß hinaus. Ein Gast wurde vorsätzlich körperlich mißhandelt, indem man ihm aus einem nichtigen Anlaß ein Trinkglas über das Auge schlug. Der Täter wurde ausfindig gemacht und erhielt einen Strafbefehl über zwei Monate Gefängnis.

Über den Einspruch des Angeklagten hatte das Amtsgericht Ettlingen zu verhandeln. Der Angeklagte war kein unbeschriebenes Blatt mehr: dreimal war er vorbestraft, zweimal wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und einmal wegen Arbeitsverweigerung. Allerdings muß man ihm zu gute halten, daß er diese Vorstrafen unter normalen Verhältnissen nicht erlitten hätte. Er wurde auch in allen drei Fällen amnestiert. Für seine letzte Kraftprobe sprach das Gericht eine Strafe von 3 Wochen Gefängnis aus, die er diesmal wohl abtun muß.

**Schweinemarktbericht vom 5. 7. 1950**  
Zufuhr: 45 Läufer 41 Ferkel, Verkauf: 18 Läufer 11 Ferkel  
Preis: 135 — 160 DM das Paar Läufer  
80 — 120 DM das Paar Ferkel  
Geschäftsgang: mäßig

**Bereins-Nachrichten**

**Der Haus- und Grundbesitzerverein e. V.**  
hält am Donnerstag, 6. Juli, 20 Uhr, eine Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Engel“. Landesverbands-Syndikus Scheidler wird über das Thema „Schicksalsstunde des Hausbesitzers“ sprechen.

**Aus dem Albgau**

**Neues aus Langensteinbach**  
Langensteinbach. Wir gratulieren zu ihrem ehrenden hohem Geburtstag im Monat Juli: Frau Anna Schoener, Wilferdinger Straße, am 24. ihren 93. Bürger und Landwirt Philipp Rau am 23. seinen 87. Juliana Uhrig Wwe. am 19. ihren 77. Adele Quenzer, Bibelheim, am 13. ihren 77. Karoline Uckele Wwe. von Altratschreiber Uckele am 15. ihren 77. Anna Bauer, Hauptstr. 7, am 17. ihren 77. Karoline Schaudel Wwe. von Ludwig Schaudel, Speicherstraße, am 25. ihren 74. Magdalene Rupp Wwe., Mutter von Kurt Rupp, Bäcker, am 30. ihren 74. Emilie Knab Wwe., Hirtenstraße, am 16. ihren 72. Jakob Sengle, Werkmeister i. R., am 7. seinen 71. und Frau Emilie Schaudel Wwe., von Wilhelm Schaudel, am 30. ihren 71. Geburtstag.  
Gestorben sind: Elsa Wohlschlegel Wwe., von Gottlieb Wohlschlegel, Maurerm., 52 J. Beerddigung war Dienstag. Am Mittwoch wurde die durch Motorradunfall gestorbene Schülerin Anneliese Rausch im Alter von 12 Jahren beerdigt.

**Bericht aus Speffart**

**Speffart.** Am Sonntag, 2. Juli, wurde in Bietigheim Herrmann Lauinger zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ein Speffarter Bürgersohn. Infolge einer Kriegsverletzung ist er im Alter von 43 Jahren zur großen Armee gegangen. Seine betagten Eltern und Geschwister sowie viele Speffarter gaben dem Verbliebenen das letzte Geleit. Eine

**Albtal-Perle** fährt am Samstag, den 8. Juli nach **Heidelberg zur Schlossbeleuchtung**  
Abfahrt 18.00 Uhr Schillerschule. Fahrpreis 4.— DM  
Anmeldungen bei Bekir, Krause und Wildin, (Telefon 357) bis spätestens Freitag 18.00 Uhr

**Haus- u. Grundbesitzer-Verein e.V. Ettlingen**  
Zu der am Donnerstag, den 6. Juli abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ stattfindenden **Mitglieder-Versammlung** laden wir hierdurch ein.  
Der Landesverbands-Syndikus, Herr Scheidler wird sprechen über: **Schicksalsstunde des Hausbesitzers**  
Wir bitten um pünktliches Erscheinen Der Vorstand

**BEKANNTMACHUNGEN**

**Amtsgericht Ettlingen**  
Veränderung vom 28. 6. 1950. HR A 12 Firma Rettig & Köhler in Ettlingen. Die Gesellschafterin Eduard Köhler Witwe, Emma geb. Rettig ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft wird von den übrigen Gesellschaftern unter, unveränderter Firma fortgeführt.  
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Bekleidungsfabrik G. m. b. H. in Ettlingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Ettlingen, 29. 6. 50.

Ehrliches, intelligentes **Lehrmädchen** in Einzelhandelsgeschäft gesucht  
Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbeten unt. Nr. 2143 an E.Z.

**STELLENANGEBOTE**  
Perf. Stenotypistin, flott in Steno u. Schreibmaschine, mögl. per sof. od. spät. ges. Ang. unt. Nr. 2139 a. d. E.Z.

**ZUMIETENGESUCHT**  
Schreibmaschine leihweise zu mieten ges. Adressen angeben unter Nr. 2137 in der E.Z.

**Bitte** berücksichtigen Sie unsere Inserenten beim Einkauf!

**C.D.6** Toppf 1.50  
Sicher zu haben bei **Badenia-Drogerie Ettlingen**

**Heute Schlachttag**  
Gasthaus **Kreuz** zum **Kreuz**

**Geldrollenzettel** mit Aufdruck für 1, 5, 10 und 50 Pfennig sind zu haben  
**Buchdruckerei Graf** Ettlingen

**Gasthof z. Hirsch** Heute Mittwoch **SCHLACHTFEST** Wurstverkauf über die Straße.  
**ZU VERKAUFEN** Schöne Couch, wenig geb., bill. z. verk. Kolpingstr. 2

**Der Kurarzt**  
Herr Dr. med. E. in Bad B. ein Bad gegen Gicht, Rheuma, Krampfadern und Stoffwechsell. erkrankungen, schreibt uns unter anbecom:  
„Ich kenne viele Rosetten, habe aber keinen gefunden, der es bis heute noch keine Handbäume gibt, die der Dr. Dröschel Edel-Wasser gleichkommt.“  
Dr. Dröschel Edel-Wasser, der maßgebendste Denk- und Abwehrstoff bei Gicht, Rheuma, Gicht und Jodid, er löst vor Belieben das Gicht und Jodid, die Darmstühle aus dem Körper.  
Ein Tablet mit 230 Tabletten kostet nur 90 Blennie bei **Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Leopoldstr. 7**

**UNGIFTIG**  
Mit dem stärksten Insektengift — das den Kartoffelkäfer trifft!  
**Das neue Nexit** GAMMA-NEXITNEU  
Die Käfer sind in Stunden tot... die Larven in Minuten!  
Kein Geruch - kein Geschmack  
**CELA G.m.b.H. Ingelheim/Rh.**



### Umschau in Karlsruhe

**Neuer Vertreter des Landesbezirkspräsidenten**  
 Karlsruhe (Iwb). Die württemberg-badische Regierung beschloß in ihrer Kabinettsitzung, Ministerialrat Unser, Karlsruhe, zum Stellvertreter des Landesbezirkspräsidenten von Nordbaden zu bestellen. Ministerialrat Unser leitet die Innere Abteilung in der Landesbezirksdirektion Nordbaden.

**Einschneidende Verwaltungsreform**  
 Karlsruhe (UP). Von der in Württemberg-Baden geplanten Verwaltungsreform, die einen Abbau von 25 Prozent sämtlicher Staatsbediensteter vorsieht, werden allein in Nordbaden über 4500 Personen betroffen. Wie aus informierten Kreisen der nordbadischen Landesverwaltung verlautet, stehen zur Zeit etwa 19 600 Personen, darunter über 1000 Arbeiter, in Staatsdiensten des nordbadischen Landesbezirks. Man rechnet damit, daß die mit dem württemberg-badischen Haushaltsgesetz verknüpfte Verwaltungsreform durch den Landtag in Kürze genehmigt wird. Bereits jetzt darf jede zweite freierwerbende Stelle nicht mehr besetzt werden.

**Eine Million DM für Karlsruher Rheinhafen**  
 Karlsruhe (SWK). Da die Kriegsschäden am Karlsruher Rheinhafen bisher nur zum Teil behoben werden konnten, hat jetzt der württemberg-badische Finanzausschuß in seinen Etatsberatungen beschlossen, ein Darlehen in Höhe von einer Million DM zum Zwecke eines weiteren Wiederaufbaus des Rheinhafens zu gewähren.

### Aus der badischen Heimat

**Heidelberg Bahnhofs kostet zwölf Millionen**  
 Heidelberg (SWK). Neben den neun Millionen DM, die der Finanzausschuß des württemberg-badischen Landtags als Landeskredit für die Elektrifizierung der Bahnstrecke Stuttgart-Mannheim bewilligte, werden 15 Millionen DM für den Neubau des Heidelberger Hauptbahnhofes verwendet. Die Gesamtkosten für den Bahnhof werden von der Bundesbahn mit über zwölf Millionen DM veranschlagt. Für die Universitätsbauten in Heidelberg sind folgende Teilbeträge veranschlagt: Für den als besonders dringlich vorgesehenen Bau der Frauenklinik 550 000 DM, für das Chemische Institut 50 000 DM, für das Pathologische Institut 50 000 DM und für die Chirurgische Klinik 40 000 DM.

**Viel Lärm um eine Spielbank**  
 Heidelberg (Iwb). Die Frage der Errichtung einer Spielbank in Heidelberg wurde auf einen von der Heidelberger überparteilichen Arbeitsgemeinschaft veranstalteten Forum lebhaft diskutiert. Der Leiter der Abteilung Innere Verwaltung der Landesbezirksdirektion Karlsruhe, Ministerialrat Dr. Unser, vertrat ein Schreiben des Landesbezirkspräsidenten von Nordbaden, Finanzminister Dr. Kaufmann, in dem dieser erklärt, kein Preis, auch nicht der seines Amtes, könne ihn dazu bewegen, sein Gewissen mit der Einwilligung für den Spielbankbetrieb in Heidelberg zu belasten. Dr. Unser wurde beim Verlesen des Schreibens mehrfach durch Zwischenrufe unterbrochen. Die Äußerungen des Mißfallens waren nach der Verlesung lebhafter als der Beifall. Als Befürworter der Spielbank sagte der Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Swart, man habe ihn ein halbes Jahr lang durch mehr oder minder wohlwollende Äußerungen von Karlsruhe aus hingehalten. Nun müsse er auf einem öffentlichen Forum zum ersten Mal erfahren, daß man sich entschlossen habe, die Spielbank endgültig abzulehnen. Wenn er das vorher gewußt hätte, sagte Dr. Swart, wäre er zu diesem „Befehlsempfang“ gar nicht erschienen. Die Mittel aus dem Spielbankbetrieb habe man ausschließlich für den sozialen Wohnungsbau verwenden wollen.

Grundsätzlich werde die Spielbank von jedem einzelnen Mitglied der Heidelberger Gemeindegemeinschaft abgelehnt. Solange aber in der näheren Umgebung Heidelbergs Spielbanken wie Pilze aus der Erde schossen, sei nicht einzusehen, warum Leute, die ihr Geld unbedingt verspielen wollten, dies nicht auch in Heidelberg tun sollten.

**„Hindenburg“ warb erfolgreich**  
 Mannheim (Iwb). Das Rettungsboot „Hindenburg“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, das zur Zeit auf dem Neckar bei Mannheim vor Anker liegt, wird in diesen Tagen die Rückreise nach Cuxhaven antreten. Das Boot hatte in den letzten Wochen eine Werbefahrt rheinaufwärts bis nach Mannheim unternommen, um Städte und Industriebetriebe für die Aufgaben der Gesellschaft zu interessieren. Die Initiatoren der Fahrt erklären, daß die Gesellschaft überall auf Verständnis und Hilfsbereitschaft gestoßen sei. Die meisten Städte hätten ihren Beitritt zu der Gesellschaft erklärt. Die im Jahre 1865 gegründete Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat bisher 9000 Schiffbrüchige gerettet.

**96 Prozent brauchen Zahnbehandlung**  
 Mannheim (Id). Der Beauftragte für den zahnärztlichen Gesundheitsdienst, Prof. Dr. Scheidt, Frankfurt, teilte dieser Tage in Mannheim mit, von über fünftausend Kindern im Alter von neun Jahren, die in Nordbaden untersucht worden seien, hätten nur 319 ein einwandfreies Gebiß. Das bedeute, daß 96 Prozent der untersuchten Schulkinder einer Zahnbehandlung bedürften. Professor Scheidt sagte, die Ergebnisse dieser Untersuchung hätten eindeutig gezeigt, wie notwendig die Ergänzung einer Zahnpflege durch systematische kieferorthopädische Betreuung sei. Professor Scheidt forderte eine kostenlose kieferorthopädische Untersuchung aller Schulkinder durch Zahnärzte.

**Motorradfahrer fuhr einen Greis zu Tode**  
 Mannheim (Iwb). Auf der Einfahrt zur Autobahn von Mannheim in Richtung Weinheim wurde von einem amerikanischen Motorradfahrer ein 81jähriger Rentner so schwer angefahren, daß er seinen Verletzungen kurze Zeit darauf im Krankenhaus erlag. Auch der Motorradfahrer wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Bürgermeister von Mosbach verurteilt**  
 Mosbach (Iwb). Im Mosbacher „BAST“-Prozess wurde der ehemalige Geschäftsführer der BAST-Bezirksabgabestelle Huther wegen fortgesetzter Untreue und Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis und 3000 DM Geldstrafe verurteilt. Sein Schwiegervater, der mitangeklagte Bürgermeister von Mosbach, Wilhelm Schwarz, wurde wegen Verletzung der Aufsichtspflicht zu einer Geldstrafe von 800 DM verurteilt. Dem Geschäftsführer der „Bast“, Huther, waren unberechtigte Geldentnahme aus der Genossenschaftskasse, verschieblicher Betrug und Steuerhinterziehung zur Last gelegt worden. Bürgermeister Schwarz, der sich als offizieller Geschäftsführer der Genossenschaft zu verantworten hatte, erklärte, er sei von Huther über die beanstandeten Vorgänge nicht unterrichtet worden.

**Versuchsriewagen auf der Höllethalbahn**  
 Freiburg (Id). Das erstmals auf der Höllethalbahn im badischen Schwarzwald erprobte 50-Hertz-Stromsystem für den Antrieb elektrischer Lokomotiven hat im Ausland, vor allem in Frankreich, Belgien, der Schweiz und den USA lebhaftes Interesse gefunden. Dieser Tage wurde zwischen Freiburg und Neustadt vorübergehend ein französischer Versuchstriebwagen eingesetzt, den die französische Staatsbahn (SNCF) in völlig ausgearbeitetem Zustand von der Reichsbahn übernommen hatte und auf ihre Kosten im badischen Bahnbetriebswerk Basel mit Kollektormotoren für das 50-Hertz-Stromsystem versehen ließ. Das Versuchsfahrzeug ist nicht für den öffentlichen

Verkehr bestimmt, in der waggonsackartestadt wird zur Zeit der erste von der Bundesbahn in Auftrag gegebene Triebwagen für das 50-Hertz-Stromsystem der Höllethalbahn gebaut, der voraussichtlich noch im Spätsommer in Dienst gestellt werden kann.

**Kreuz und quer durch Baden**  
 Das sommerliche Rosenfest im Karlsruher Stadtpark, zu welchem das Badische Staatstheater geladen hatte, lockte 25 000 Gäste auf die Terrassen des Stadtparkrestaurants und an den prächtig illuminierten See.  
 Bei Turnübungen der Berufsfeuerwehr in Mannheim ist ein 49jähriger Feuerwehrmann tödlich verunglückt.  
 Der diesjährige Jahreskongreß der jüngeren Organisation der christlichen demokratischen Parteien Europas wird im September in Konstanz stattfinden.

Am 30. Stiftungsfest des Musikvereins Degerau wurde der frühere Erste Vorsitzende des Volksmusikverbandes Oberrhein, der 31 Jahre alte Redakteur L. R. und ehemalige Ehrenpräsident Walter Kirchberg in Waldshut, zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.  
 Unter dem Titel „Berlin — und war erwartet Berlin von uns?“ berichtet Intendant Dr. Eberhard am Mittwoch um 19.30 Uhr in einer Sendung des Süddeutschen Rundfunks über den Kongreß für kulturelle Freiheit.

Die Unterland-Volkstheater. Die Volkstheater des Kulturwerkes für das württemberg-badische Unterland war in den letzten Monaten die einzige Bühne, die Theateraufführungen in das badische Hinterland, die Kreise Tauberbischofsheim, Buchen und Mosbach, brachte. Dieses Bemühen soll auch in der nächsten Spielzeit fortgesetzt werden.

Wieder Bronnbacher Musiktage. Erbprinz zu Löwenstein hat auch in diesem Jahr wieder den Josephaal des Bronnbacher Schlosses für die Bronnbacher Musiktage zur Verfügung gestellt.

Der „Trompeter von Säckingen“ in seiner Heimatstadt. Nach dem Abschluß der Schauspielaufführung im Säckinger Schloßpark wurde die Opernspielzeit mit Nessler's „Der Trompeter von Säckingen“ eröffnet. Solisten, Orchester und Ballett des neuen Theaters Villigen unter Leitung des Dirigenten Kernerlechner und der Regie von Egon Schmidt brachten die Neuenstadtung auf der prächtigen Naturbühne wirkungsvoll zur Geltung.

Von der Freiburger Universität. Die Dozenten Dr. Ludwig Keller und Dr. Gerhard Lebegott sind zu außerplanmäßigen Professoren in der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg ernannt worden. Dozent Heinz Loebitzer, Oberregierungsrat und Direktor des badischen Landeswetterdienstes, wurde zum Honorarprofessor in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. ernannt.

### Aus den Nachbarländern

**Musikvereine im internationalen Verband**  
 Lauffen (Iwb). Der Bund Süddeutscher Volksmusikvereine ist als einziger Musikverband Deutschlands in den Verband internationaler Volksmusikvereine aufgenommen worden. Wie der Präsident des Bundes, Theodor Walter, auf dem ersten Bundesmusikfest in Lauffen am Neckar weiter mitteilte, sind im internationalen Verband Frankreich, England, die Schweiz, Holland, Luxemburg und Österreich vertreten. Am ersten Bundesmusikfest der Süddeutschen Volksmusikvereine beteiligten sich 70 Blaskapellen. Im Wettbewerb zeichneten sich vor allem die Stadtkapelle von Fellbach, die Musikvereine von Kornwestheim, Mühlacker und „Freiweg“ aus Stuttgart-Bad Cannstatt aus. Ihre Leistungen wurden durchweg mit dem Prädikat „vorzüglich“ belohnt.

### Ein ganzer Staat lebt von Vogelmist

Bekannt ist das Gesicht von Viktor von Scheffel „Guano“, das die folgenden Zeilen enthält: „Kein ein'ger verläßt seine Pflicht, gesegnet ist ihre Verdauung und flüssig als wie ein Gedicht.“ Scheffel hat damit die Guano produzierenden Wasserraben gemeint. Diese Vögel leben in riesigen Schwärmen an der peruanischen Küste und auf den vorgelagerten Chindia-Inseln. Hier finden diese Vögel die notwendigen Lebensbedingungen. Der polare Humboldt-Strom fließt an der Küste Perus vorbei, und in seinem Bereich finden sich riesige Schwärme von Anchovis-Flaschen, einer Sardellenart, die den Wasserraben als Nahrung dient. Da diese Vögel Vieffraße sind, legen sie ununterbrochen, und entsprechend ihrer gewaltigen Nahrungsaufnahme ist ihre Verdauung. In Abständen von zehn bis fünfzehn Minuten lagern die Vögel ihre Exkremente auf der Steilküste und auf den Inseln ab. Im Laufe der Jahrhunderte setzte sich eine mehrere hundert Meter dicke Schicht aus getrocknetem Vogelmist ab.  
 Schon die Inkas kannten den Wert des Guanos als Dünger. Sie bauten den trockenen Vogelmist systematisch ab und düngten damit ihre Felder. Ein Gesetz setzte die Todesstrafe auf das Töten eines Wasserraben, was bewies, wie hoch die Inkas den Guano einschätzten. Als die Spanier das Inka-Reich zerstörten, geriet das „weiße Gold“ in Vergessenheit. Erst als Justus von Liebig 1840 die Inseln untersuchte und den Guano als besten Naturdünger der Welt pries, begann erneut der systematische Abbau, der inzwischen auf Millionen Tonnen angewachsenen Guano-Vorräte bis zur Jahrhundertwende waren. 40 Millionen Tonnen abgebaut wurden. Um eine Erschöpfung der Vorräte zu vermeiden, wurde eine staatliche Guano-Gesellschaft gegründet, die den Abbau regelte. Vor allem sollte Guano nicht mehr ausgeführt, sondern der heimischen Landwirtschaft zugeführt werden. Das hat seine guten Gründe. Auf den peruanischen Baumwollplantagen wachsen infolge der Düngung mit Guano über 2000 Kilo Baumwolle auf den Hektar, während in den USA zum Beispiel nur 300 bis 400 Kilo geerntet werden

### Finanzhilfe nur an sparsame Länder

Stuttgart (Iwb). Finanzminister Dr. Kaufmann hat in der letzten Sitzung des Bundesrats im Namen des Landes Württemberg-Baden das Gesetz über eine vorläufige Finanzhilfe für das Land Schleswig-Holstein abgelehnt. Wie hierzu mitgeteilt wird, begründete Dr. Kaufmann die Haltung seines Landes vor allem damit, daß das Land Schleswig-Holstein nicht die erforderliche Sparsamkeit übe und sich manche Aufwendungen leistete, die in Württemberg-Baden unmöglich wären. Dr. Kaufmann verlangte, daß eine umfassende vergleichende Darstellung über die Entlastung der bisher finanzschwachen Länder durch den Übergang der Kriegsschulden auf den Bund vorgelegt werde. Württemberg-Baden sei zum Finanzausgleich 1949/50 viel zu stark herangezogen worden. Die Regierung von Württemberg-Baden müsse deshalb verlangen, daß im Rechnungsjahr 1950/51 ein entsprechender Ausgleich vorgenommen werde.

**Heimvolkshochschulen für bäuerliche Jugend**  
 Stuttgart (Iwb). In Stuttgart wurde vor kurzem eine „Stiftung Bauernschulwerk Württemberg-Baden“ als gemeinnützige und rechtsfähige Einrichtung ins Leben gerufen. An der Stiftung beteiligen sich der Bauernverband von Württemberg-Baden, die Landesverbände landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg und Baden sowie das evangelische Bauernwerk und das katholische Bauernwerk. Mit der Stiftung sollen vor allem sogenannten Heimvolkshochschulen für die bäuerliche Jugend eingerichtet werden. Als Leiter der Stiftung wurde Dr. Siegfried Stockburger, Stuttgart, bestellt.

### Wetterbericht

Übersicht: Aus dem südwesteuropäischen Tiefdrucksystem heraus wandern schwache Störungen nach Osten, die für Süddeutschland zunächst den Zustrom feuchter Luft aufrechterhalten.  
 Vorhersage: Wechselnd bewölkt, zeitweise gewittrig, warm und schnell, mit Temperaturen um 30 Grad. Am Donnerstag leichter Temperaturrückgang, sonst keine wesentliche Änderung.  
 Barometerstand: Veränderlich  
 Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 25° über 0  
 Wasserwärme der Badaestadt  
 Männer Schwimmbad: 19 Grad  
 Frauen Schwimmbad: 19 Grad  
 Züricher Notendotterverkehrskurse  
 4. 7. 3. 6.  
 New-York (1 Dollar) 4.32 1/2 — 4.32 3/4  
 London (1 Pfd.) 10.85 — 11.07 1/2  
 Paris (100 Fr.) 1.20 1/4 — 1.21 1/4  
 Brüssel (100 Belg. Fr.) 8.58 — 8.58 1/2  
 Mailand (100 Lire) 0.68 — 0.68  
 Deutschland (100 DM) 80.50 — 79.00 1/2  
 Wien (100 Sch.) 14.80 — 15.15  
 Berlin, den 4. 7. 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.00 — 6.20 DM (Ost)

### Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Großvieh insgesamt 357, Kälber 313, Schweine 1313, Schafe 122.  
 Preise: Ochsen, an 82—86, a 72—80, b 62—69, Rest nicht notiert; Bullen, an 81—87, a 71—79, b 61—70, Rest nicht notiert; Kühe, an 73—76, a 60—71, b 55—60, c 46—54, d bis 45; Färsen, an 92—96, a 84—90, b 69—78, Rest nicht notiert; Kälber, a 102—110, b 90—100, c 70—83, d 50—60; Schweine a 110—113, b 111—114, c und d 113—115, e 108—112; Sauen, g 1 100—107, g 2 90—98; Schafe 35—40.  
 Marktverlauf: Großvieh schleppend, Überstand, Kälber mittel, ausverkauft, Schweine lebhaft, geräumt.

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

### Oregon Trail — und Ezra Meeker

Von James Aldredge  
 Fast hundert Jahre ist es nun schon her seit im Frühjahr 1832 jener große Wagenzug von Independence, das später übrigens als Geburtsort Präsident Trumans bekannt wurde, nach dem fernen und damals noch wirklich wilden Westen aufbrach. Eine lange Reihe von Wagen mit hohen runden Plachendächern, bespannt mit Ochsen und Pferden als Zugtieren, rollte langsam über die staubige Landstraße nach Nordwesten, bis sie schließlich nach 65 Kilometer Fahrt zu einem kleinen Wegweiser kam, auf dem mit plumpen Buchstaben stand: „Straße nach Oregon.“  
 Hier, an dieser Straßenkreuzung, nahm der spätere so berühmte Oregon Trail seinen Anfang, jene berühmte Landstraße, die sich 3200 Kilometer lang aus dem amerikanischen Mittelwesten über Steppen und Berge bis nach Fort Vancouver, unweit der Küste des Stillen Ozeans, hinzieht.  
 Hunderte junger Menschen waren es, die damals im Frühjahr 1832 zu der beschwerlichen und gefährlichen Reise nach dem Westen aufbrachen, und die meisten von ihnen sind dann als Siedler in Oregon oder Washington geblieben. Aber einen von ihnen hatte der Oregon Trail so fest in seinem Bann gezogen, daß er noch einmal als alter Mann den gleichen Weg zurückfuhr — mit einem jener alten oxenbespannten Plachtwagen, wie sie „damals“ in langen Wagenzügen nach Westen rollten. Das war Ezra Meeker, der Mann, der Amerikas berühmteste Landstraße erst richtig berühmt machte. In späteren Jahren, wenn Meeker von Erlebnissen während jener Fahrt erzählte, leuchtete in seinen Augen immer ein seltsames Feuer auf.  
 Er begann sich leidenschaftlich für alles, was mit dem „Oregon Trail“ im Zusammenhang stand, zu interessieren. Er las viel und stellte umfangreiche Nachforschungen an. Schließlich beschloß er, den Rest seines Lebens der Errichtung von Mark- und Gedenksteinen auf der berühmtesten Landstraße Amerikas zu widmen.

Am 23. Januar 1908 brach ein sonderbarer Gefährt von Puyallup nach Osten auf. — Die Nachkommen der ersten Ansiedler des Nordwestens machten erstaunte Augen, als sie den großen bootförmigen, plachendgedeckten Wagen an ihren Häusern vorbeiziehen sahen. Er war eine bis in alle Details vollstündige Nachbildung jener Gefährte, die einst ihre Väter über die Berge nach dem Westen gelenkt hatten.

Vervollständigt wurde der malerische Anblick aber erst durch den Wagenlenker Ezra Meeker, um dessen Antlitz weißes Haar und ein patriarchalisches Bart waltete.

Nur langsam kam der rüstige Greis mit seinen Ochsen auf der Oregon-Straße vorwärts. Seine Kreuzfahrt erregte nicht geringes Aufsehen. Überall bemalte er alte Marksteine mit Inschriften und forderte die Leute auf, Steine und Monumente zu errichten.

Es dauerte über ein Jahr, bis Ezra Meeker dem Präsidenten gegenüberstand. Theodore Roosevelt ließ ihn herzlich willkommen und zeigte aufrichtiges Interesse für sein Unternehmen.

1910 unternahm Meeker neuerlich im Ozeanesspann die lange Fahrt nach dem Osten, 1915 legte er eine große Strecke seiner geliebten Route im Automobil zurück und neun Jahre später trug ein Flugzeug den Dreißigjährigen über 2200 Kilometer der Oregon-Straße dahin.

Noch einmal packte Meeker im Jahre 1928 in New York erneut das Reisefieber, und der 88jährige setzte sich wieder ins Auto, um nach Westen zu fahren, zum Oregon-Trail. Er hatte sich jedoch zu viel zugemutet und mußte schon in Detroit die Fahrt unterbrechen. Zwei Monate lang lag der alte Mann dort krank in einem Spital; doch als er sein Ende herannahen fühlte, hat er, ihn rasch nach seinem geliebten Nordwesten zurückzubringen. Dort, in Seattle, war Ezra Meeker dann endlich am Ziel seiner langen indischen Reise angelangt. A.D.

J.L.